

Bewerberin um die Kandidatur für die Landtagswahl 2016, Wahlkreis 69

Heike Engelhardt

Spohnstraße 9/1
88212 Ravensburg

Telefon 0751 22197
Mobil: 0152 38787891
E-Mail: heike.engelhardt@spd-rv.de

Geb: 05. 06. 1961 in Stuttgart
Verheiratet, 2 erwachsene Töchter



Redakteurin, Coach und systemische Prozessberaterin

Referentin für Unternehmenskommunikation und stellvertretende Beauftragte für Chancengleichheit am Zentrum für Psychiatrie Südwürttemberg mit mehr als 30 Standorten von Stuttgart bis zum Bodensee

Grund- und Hauptschullehrerin, Studium und 1. Staatsexamen in Esslingen,
2. Staatsexamen am Staatlichen Seminar für schulpraktische Ausbildung in Tettnang

Gewerkschaftsmitglied (GEW, Vertreterin der Region Ravensburg-Bodensee im Landesausschuss junger Lehrer und Erzieher, IG Medien, ver.di) seit 1984, derzeit aktiv im Vorstand des Fachbereiches Gesundheit)

Ehrenamtlich engagiert im Städtepartnerschaftsverein Ravensburg „Die Brückenbauer“ (stv. Vorsitzende) und im Förderverein der Kinder- und Jugendpsychiatrie Weissenau „Villa Kunterbunt“ (stv. Vorsitzende), Gründungsmitglied und Beirätin des Inklusionstheaters „company paradox Ravensburg“

Außerdem: Pro Asyl, BUND u. a.

SPD: Kreisvorsitzende ASF Kreis Ravensburg, stv. Vorsitzende im Ortsverein Ravensburg, 1. Nachrückerin für den Gemeinderat Ravensburg, Kandidatin für Gemeinderat und Kreistag Ravensburg 2009 und 2014

Inklusion – Solidarität und Bildungsgerechtigkeit – Toleranz – Beruf und Familie leben

Liebe Genossinnen und Genossen,

am 13. März 2016 wird der 16. baden-württembergische Landtag gewählt. In den vergangenen fünf Jahren hat die grün-rote Landesregierung gute Arbeit gemacht, mit Elan und gegen Widerstände. Die Erfolge sind sicht- und spürbar. Sie gilt es auszubauen, zu stärken und zu sichern.

Der baden-württembergische Dreiklang mit Bildung ...

Mit der Gemeinschaftsschule sind wir auf dem richtigen Weg! Ich weiß, wovon ich spreche, wenn ich das Wort „Bildungsgerechtigkeit“ benutze. Natürlich bin ich selbst mal zur Schule gegangen. Aber ich habe auch als Lehrerin die starren Grenzen des dreigliedrigen Schulsystems erlebt. Ich habe von Gesamtschulen geträumt, davon Kinder ihren Begabungen entsprechend zu fördern. Und dies vor allem unabhängig vom Geldbeutel und vom Bildungsgrad deren Eltern. Ich habe als Elternvertreterin im Kindergarten, in der Grundschule und im Gymnasium viele Defizite erkannt. Ich habe aber auch das Engagement zahlreicher Erzieherinnen, Lehrerinnen und Lehrer kennengelernt. Und ich habe gesehen, wie wichtig es ist, wenn Eltern gemeinsam mit den Bildungseinrichtungen ein Bündnis bilden. Wenn sie eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft eingehen. Zum Wohl aller Kinder.

... guter Arbeit ...

Wer gute Arbeit leistet, muss auch einen gerechten Lohn bekommen. Einen anständigen Lohn, von dem er oder sie in der Lage ist, sich selbst und auch eine Familie zu ernähren. Mit dem Mindestlohn sind wir auf einem guten Weg. Nun gilt es, der drohenden Altersarmut, vor allem von Frauen, entgegenzuwirken und sie angemessen abzusichern.

... sowie Beruf und Familie im Einklang

Aus früherer eigener Erfahrung als berufstätige Mutter mit zwei kleinen Kindern weiß ich es. Aber auch in meinem beruflichen Alltag erlebe ich immer wieder: Für viele Familien ebenso wie für kinderlose Paare oder Alleinstehende ist es schwierig, die Anforderungen ihres Berufes und die ihrer Familie zu erfüllen. Und dies, ohne dabei selbst auf der Strecke zu bleiben, im schlimmsten Falle gar krank zu werden. Große Unternehmen gehen mit guten Beispielen voran. Sie schaffen mittlerweile Arbeitszeitmodelle und Unterstützungsangebote für ihre Beschäftigten. So können sie - Mütter wie auch Väter! Frauen wie auch Männer - ihren Kindern gerecht werden oder pflegebedürftige Angehörige betreuen. Und zwar so, dass sie trotzdem beruflich nicht auf dem Abstellgleis landen müssen. Da gibt es noch einiges zu tun. Nicht zuletzt gilt es, entsprechende wohnortnahe Strukturen zu schaffen. Da ist aber auch die Gesellschaft in ihrer Solidarität gefragt. Wenn wir Ehrenamtliche stärken, schaffen wir ein Stück mehr Mitmenschlichkeit und mehr soziale Nähe.

Inklusion – Solidarität und Bildungsgerechtigkeit – Toleranz – Beruf und Familie leben

Inklusion und soziale Gerechtigkeit

Inklusion ist kein Modewort aus der Schule. Inklusion ist ein Menschenrecht und meint mehr als gleiche Bildungschancen. Inklusion bedeutet Teilhabe an allen Bereichen des täglichen Lebens. Von den Vereinten Nationen gefordert und von unserer Regierung zugesichert, heißt dies: Jede und jeder bekommt barrierefreien Zugang, also die notwendige Unterstützung, die ihr und ihm diese Teilhabe ermöglicht. Da geht es um uns alle. Um Menschen mit Handicap, mit körperlicher, seelischer oder geistiger Behinderung. Um unsere Nachbarinnen und Nachbarn. Da geht es aber auch um Fremde, die enturzelt, verängstigt, teils schwer traumatisiert bei uns Zuflucht suchen. Lasst sie uns demütig in unserer Mitte willkommen heißen. Lasst uns Toleranz üben. Lasst uns über unseren Tellerrand blicken, voneinander lernen, aneinander wachsen. Lasst uns so unsere Gesellschaft zufriedener und friedlicher machen.

Frauen an die Macht

Es ist traurig aber wahr: Das baden-württembergische Landesparlament bildet das Schlusslicht in der Bundesrepublik. Gerade einmal 18,8 Prozent der Abgeordneten sind Frauen. Und das bei einem Bevölkerungsanteil von 52,2 Prozent. Das muss sich ändern, Frauen müssen an die Macht. Ich sage das ganz bewusst: Frauen können und müssen ihre Strahlkraft entfalten und gestalterische Akzente setzen. Aber vor allem müssen sie mitreden! Wann, wenn nicht jetzt? Und wer, wenn nicht wir, wenn nicht die Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten, unterstützen dieses Bemühen!

Eine Chance zum Wandel

Baden-Württemberg hat die Chance verdient, mit einer stabilen und gestärkten Regierung die begonnene Arbeit fortzusetzen. Die Region Oberschwaben, der Landkreis Ravensburg und der Bodenseekreis zumal, sind wirtschaftlich stark, touristisch attraktiv und bieten eine Lebensqualität, die ihresgleichen sucht. Aber diese Region braucht eine starke Stimme in Stuttgart. Eine starke sozialdemokratische Stimme. Die will ich ihr in der nächsten Legislaturperiode verleihen. Dafür brauche ich Euer Vertrauen und Eure Unterstützung: Eure Stimme!

Beate Engelhardt